

In Spanien im Jahre 1935 erschienene Werke und Übersetzungen (ohne Musikalien).

Wissensgebiete	Zahl der Verlagswerte			Verlagswerte nach Sprachen							Übersetzungen (in der Summe der Verlagswerte inbegriffen)											
	Bücher	Broschüren	Insgesamt	Spanisch	Katalanisch	in anderen span. Dialekten	Lateinisch	Französisch	in anderen Sprachen	Insgesamt	aus dem Deutschen	aus dem Englischen	aus dem Französischen	aus dem Italienischen	aus dem Russischen	aus dem Lateinischen	aus d. Altgriech. und Hebräischen	aus dem Portugies. u. Arabischen	aus dem Dänischen	aus anderen Sprachen	Insgesamt	
1. Allgemeine Werke	21	19	40	35	3	—	1	—	1	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Philosophie	65	7	72	67	5	—	—	—	—	72	18	2	11	1	1	4	1	—	—	—	—	—
3. Religion	200	52	252	236	7	—	9	—	—	252	10	3	22	14	—	7	5	—	—	—	—	—
4. Sozialwissenschaften	597	180	777	733	39	—	2	2	1	777	34	20	25	11	5	—	2	1	—	—	1	99
5. Philologie	52	17	69	56	6	6	—	—	1	69	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2
6. Reine Wissenschaften	99	63	162	153	7	1	—	1	—	162	10	4	3	1	—	—	—	—	—	—	—	18
7. Angewandte Wissenschaften	275	168	443	432	9	—	—	2	—	443	52	10	11	4	—	—	—	—	—	—	—	77
8. Kunst und Sport	67	66	133	124	4	2	—	2	1	133	5	5	8	1	1	—	—	1	—	—	—	21
9. Literatur	655	246	901	812	65	18	1	3	2	901	50	123	65	7	12	1	4	2	3	5	272	
10. Geschichte, Geographie	283	114	397	364	21	7	1	2	2	397	15	10	23	2	7	—	2	2	—	—	1	62
Insgesamt 1935:	2314	932	3246	3012	166	34	14	12	8	3246	195	177	169	41	26	12	14	6	3	7	650	
Insgesamt 1934:	1898	668	2566	2305	221	20	7	5	8	2566	147	182	208	27	39	22	7	11	3	8	654	
Unterschied gegenüber 1934:	+416	+264	+680	+707	-55	+14	+7	+7		+680	+48	-5	-39	+14	-13	-10	+7	-5		+1	-4	

Verteilung der literarischen Produktion auf die spanischen Städte:

	1934	1935
Madrid	1394 (55 %)	1788 (55 %)
Barcelona	859 (33 %)	822 (25 %)
Anderer Städte	313 (12 %)	636 (20 %)
Insgesamt:	2566	3246

Madrid hält sich im Jahre 1935 auf der im Jahre 1934 erreichten Höhe, die einen Fortschritt gegenüber 1933 (53 %) bedeutete, jedoch nicht gegenüber 1932 und auch nicht gegenüber 1931 (56,5 % und 59,2 %).

Barcelona geht im Jahre 1935 zurück, nicht nur gegenüber 1934, sondern auch gegenüber den drei Jahren 1933, 1932 und 1931 (30,3 %; 30,5 %; 29 %).

Die anderen Städte Spaniens gewinnen durch den Rückgang in Barcelona und erreichen im Jahre 1935 einen Prozentsatz,

der den von 1934 und auch den von 1933, 1932 und 1931 übertrifft (16,7 %; 13 %; 11,8 %). Es macht sich eine gewisse Dezentralisierung bemerkbar.

Herr Navarro Salvador hat wie gewöhnlich für die Leser des »Droit d'Auteur« eine zusammenfassende Übersicht der literarischen Produktion Spaniens im Jahre 1935 nach dem Schema von Lucian March aufgestellt. Diese Statistik (s. oben) umfaßt das gesamte spanische Schrifttum und erwähnt für jede Klasse der Dezimal-Einteilung:

1. Die Zahl der Bücher und Broschüren (das Buch zu 100 Seiten und mehr, die Broschüre zu weniger als 100 Seiten);
2. die Zahl der Werke nach der Sprache, in der sie verfaßt sind;
3. die Zahl der Übersetzungen nach der Sprache des Originalwerks. Die Übersetzungen sind in der Gesamtsumme der Verlagswerte inbegriffen.

(Fortsetzung folgt)

Der deutsche Schriftsteller

Mai- und Junihefte 1937

Die Maihefte des »Deutschen Schriftstellers«, der Zeitschrift der Schriftsteller in der Reichsschrifttumskammer, führt noch einmal zurück in die Tage der Buchhändlerkantate; allen Aufsätzen des Heftes ist die Leipziger Rede Hanns Johsts aus Anlaß der Enthüllung der Palm-Büste vorangestellt. Das mit gutem Recht und Sinn: denn die Haltung, die hier der Präsident der Reichsschrifttumskammer vom Mittler des Buches verlangt, ist auch Verpflichtung für den Schöpfer des dichterischen Werkes.

In seiner Arbeit »Jugend und Kunst« gibt A. E. Frauenfeld einleitend denjenigen eine Antwort, die meinen, daß die Probleme der Jugend genügend behandelt seien. Im weiteren befaßt er sich mit dem Kunstleben im allgemeinen, um es dann in seinen besonderen Beziehungen zur Jugend zu deuten. Er spricht von den Gründen, die nur allzu oft die Jugend berechtigt mißtrauisch sein ließ gegen jedes Gespräch von Kunst und Verpflichtung ihr gegenüber, und schließt mit der Bemerkung, daß die Klage, die Kunst würde aus den Reihen der Jugend nicht genügenden Nachwuchs haben, unhaltbar geworden sei.

Anderer Arbeiten des Heftes seien erwähnt: so schreibt Hans Hermann Wilhelm über »Dichter und Volk im Dritten Reich«, Fritz Müller-Partenkirchen über »Quellenstudium«. Er macht das in seiner bekannten humorigen Art, die aber doch eines tiefen Sinnes nicht entbehrt. Einem ähnlichen Uebelstand wie Müller-Partenkirchen geht Alfred Jasper in seinem Beitrag »Diese Fremdwörter« zu Leibe. Hingewiesen sei auch auf eine Zusammenstellung von Literaturpreisen und Preisaus-schreiben, sowie auf die Zusammenstellung »Bemerkenswerte Neuerscheinungen« der Reichsschrifttumskammer, die auch das Juniheft der Zeitschrift beschließt.

Dieses beginnt gleichfalls mit dem Abdruck eines Vortrages: bei den Reichstheatertagen der DZ., die junger Dramatik gewidmet waren, sprach in Bochum Obergebietsführer Ministerialrat Dr. Rainer Schlösser über die Gesetze des Tragischen. Sein »Unsterbliches Gespräch über das Tragische« sei jedem zur Lectüre empfohlen. Mit Interesse werden Verleger für Unterhaltungsschrifttum die Arbeit von Ilse Tietge lesen, die

sich mit den Anforderungen beschäftigt, die das heutige Schrifttum stellt. Ihre Vorschläge, die sie in dem Abschnitt »Die Abhilfe« macht, sind sicher geeignet, eine Aussprache über die darin angeschnittenen Fragen herbeizuführen. Hier sei zunächst eingewendet, daß solche Absichten und deren Durchführung natürlich immer nur einen Teil des Gewünschten erreichen lassen, daß es aber gerade auf dem Gebiet des Schrifttums doch immer wieder vom Einzelnen abhängen wird, welche Leistungen er dem Volk, in dem er zu schaffen hat, darbieten wird. Wer seine Verpflichtung daraus nimmt, wird von allein den rechten Weg gehen.

Victor Auburtin beschäftigt sich mit dem Thema »Urheberrecht und Film«. Wenn er sich zunächst auch hauptsächlich an Schriftsteller wendet, werden auch Verleger, die mit Buchverfilmung zu tun haben, seine Arbeit nicht ohne Gewinn lesen. — Die Prefferundschau jedes Heftes der Zeitschrift bringt wichtige Ausschnitte aus Veröffentlichungen in Tageszeitungen und Zeitschriften.

—8—

Rudolf Marschner zum Gedächtnis

Aus Anlaß des Todes seines Direktors Rudolf Marschner (siehe Nr. 97) hat das Schweizerische Vereinsfortiment in Olten in einer kleinen Schrift die Trauerreden und Nachrufe festgehalten, in denen die Bedeutung des Verstorbenen für das schweizerische Ver-sortiment und den schweizerischen Buchhandel zum Ausdruck kommt. — Rudolf Marschner war geborener Leipziger (geb. am 9. Januar 1883) und Schüler der Buchhändlerlehranstalt seiner Vaterstadt. Kaum siebzehnjährig ging er nach Kairo, um dort vorübergehend die Buch-handlung seines Bruders zu leiten. 1909 gründete er seine eigene Existenz in Menton an der französischen Riviera, die er jedoch bei Ausbruch des Weltkrieges wieder aufgeben mußte. Er ging dann nach der Schweiz. 1919 wurde er, damals Geschäftsführer der Firma Georg & Co. in Basel, zum Direktor des Oltenener Unternehmens gewählt. »Siebzehn Jahre wahrte dort seine Tätigkeit — siebzehn Jahre reich an Auf und Ab, aber unentwegt zur Höhe, zur inneren Gefundung des für den schweizerischen Buchhandel unentbehrlichen Ver-sortiments. Es wurde Rudolf Marschners Lebenswerk, das allen sichtbar die Spuren seiner Arbeit mit in die Zukunft trägt«.

